

Rhein-Hunsrück-Zeitung, 13.09.2013



www.rhein-zeitung.de

Demografischer Wandel:
Külzer Senioren-WG gilt
bundesweit als Vorbild
Einrichtung wurde eingeweiht. Seite 17



UNABHÄNGIGE TAGESZEITUNG - SEIT 1946

Külzer Senioren-WG ist ein Vorzeigeprojekt

Feier Zur Einweihung des Gebäudes gab sich die politische Prominenz aus Mainz und Berlin im Hunsrück die Klinke in die Hand

■ **Külz.** Ministerpräsidentin Malu Dreyer, Landtagspräsident Joachim Mertes, der Staatssekretär im Bundesfamilienministerium Lutz Stroppe, Landrat Bertram Fleck – selten dürfte die Dichte an politischer Prominenz in der 526-Seele-Gemeinde Külz höher gelegen haben als am Donnerstagmittag. Sie alle kamen, um die Einweihung eines Gebäudes zu feiern,



Das Elternhaus des Külzers Peter Wust (links) wurde in den vergangenen Monaten zur Senioren-WG mit sechs Apartments ausgebaut. Über die Einweihung des Gebäudes freuten sich unter anderem auch Landrat Bertram Fleck (vorne, von rechts), Staatssekretär Lutz Stroppe, Ministerpräsidentin Malu Dreyer, Ortsbürgermeister Aloys Schneider und Landtagspräsident Joachim Mertes.

Foto: Werner Dupuis

ANZEIGE

FLIESEN
Meyer

... beraten Freude mit Keramik
... liefern ... verlegen

... Tel. 06761 9411-0 Fax 06761 9411-44
... Biebricher Straße 18 55480 Nannhausen
... www.fliesen-meyer.de fluesen-meyer.de

das als Leuchtturmprojekt zum Vorbild für ländliche Kommunen im ganzen Bundesgebiet dienen soll: Das Elternhaus des Külzers Peter Wust wurde in den vergangenen Monaten zu einer Seniorenwohngemeinschaft ausgebaut, in der ältere Menschen, die nicht mehr allein leben wollen oder können, nah am alten Wohnort ein neues Zuhause finden.

Bereits seit Jahren beschäftigt sich eine eigene lokale Projektgruppe mit den sozialen Strukturen in der Gemeinde, erklärte Bürgermeister Aloys Schneider. Ihr Ziel: die solidarische und lebendige Dorfgemeinschaft zu fördern. Die Eröffnung einer Wohngemeinschaft für hilfs- und pflegebedürftige Menschen ist ein wichtiger Baustein dieses Vorhabens: „Wir wollten ein Angebot schaffen, damit diejenigen, die sich nicht mehr allein versorgen können, nicht aus der Dorfgemeinschaft ausgeschlossen werden, sondern in der Gemeinde betreut werden“, sagte Schneider.

Dafür stehen auf dem Grundstück des Külzer Unternehmers Peter Wust jetzt sechs je etwa 30 Quadratmeter große Apartments zur Verfügung. Das geräumige, vom Göttenrother Architekten Michael Weinand für die Bedürfnisse älterer und pflegebedürftiger Menschen ausgebaute Haus steht direkt neben dem überregional bekannten Geschäft Wust Jeanswear an der Külzer Hauptstraße. Dahinter liegt ein Garten, der an den beliebten Schinderhannesradweg grenzt und zu einem Treffpunkt für die Menschen im Dorf werden soll.

„Wenn andere sich so engagieren würden wie die Külzer, wären viele Probleme gelöst“, lobte Ministerpräsidentin Malu Dreyer die Eigeninitiative der Dorfgemeinschaft. Den Külzer um Ortschaft Aloys Schneider gelinge es vor-

bildlich, Konzepte für den sozialen und ökologischen Wandel mit Leben zu füllen. Dabei verstünden sie es nicht nur besonders gut, ihre eigene Dorfgemeinschaft zu gestalten, sondern auch mit den richtigen Ansprechpartnern in Kontakt zu treten.

Für den seniorengerechten Umbau des Wohnhauses konnten die Külzer deshalb auf zusätzliche Mittel des Bundes und der EU zählen. Im Rahmen des EU-Förderpro-

gramms „Leader“ flossen Gelder nach Külz. Auch das Bundesfamilienministerium unterstützte das Projekt. „Hier ist etwas ganz Besonderes gelungen: Menschen die Chance auf ein selbstbestimmtes Leben zu geben“, lobte der zuständige Staatssekretär Lutz Stroppe die Hunsrücker.

Dass die Menschen im Kreis Wert darauf legen, ihren Lebensabend in ihrem gewohnten sozialen Umfeld zu verbringen, habe der

Kreis bereits in einer Umfrage im Rahmen des Altenpflegebedarfsplans aus dem Jahr 1998 festgestellt, an der sich 1250 Menschen beteiligten, erklärte Landrat Bertram Fleck. Projekte wie die Külzer Seniorenwohngemeinschaft zeigten, welche Kraft gerade auch in den kleinen Gemeinden des Landkreises schlummert.

Wenn die letzten Arbeiten am Innenausbau beendet sind, ziehen zunächst drei Senioren mit ihren persönlichen Möbeln in die neue Wohngemeinschaft ein. „Das ist gut so, damit wir flexibel bleiben“, erklärt Bürgermeister Schneider. Die weiteren Plätze können dann nach und nach an ältere und pflegebedürftige Menschen vergeben werden – unter einer Bedingung: „Interessenten müssen schon einen Bezug zum Ort haben“, betont der Bauherr Peter Wust.

Die Dorfgemeinschaft lebt auch im Internet

Die Seniorenwohngemeinschaft ist nicht das einzige Vorzeigeprojekt, das die Külzer in den vergangenen Jahren verwirklicht haben, um dem demografischen Wandel zu begegnen. Im Internet können sich die Einwohner des Hunsrückdorfes un-

ter www.vwg-kuelz.de in einer virtuellen Wohngemeinschaft untereinander austauschen und wenn nötig Hilfsleistungen anbieten. Über das Portal können sich die Menschen im Ort auch zu Treffen außerhalb des Internets verabreden.